

Predigt über 2. Mose 32, 7 – 14

5. Sonntag nach Ostern - Rogate – 5. Mai 2024 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Der HERR sprach zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat. Und der HERR sprach zu Mose: Ich sehe, dass es ein halsstarriges Volk ist. Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum großen Volk machen. Mose aber flehte vor dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zgedacht hatte.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute wir hören ein Wort Gottes, das uns von der Macht des Gebetes erzählt, das uns Mut macht dem HERRN in den Ohren zu liegen. Eigentlich ist es eine eigenartige Geschichte, denn sie berichtet uns von einem eigenartigen Gott, der enttäuscht und zornig, ja tief getroffen sein Volk vernichten will: die Menschen haben in schändlicher, undankbarer Weise das 1. Gebot übertreten und ein Goldenes Kalb als ihren Gott angebetet. Unvorstellbar, da sie doch gerade die Macht und Güte Gottes erlebt hatten: der HERR hatte sie aus Sklaverei in Ägypten befreit, sie wunderbar durch das Wasser geleitet und in der Wüste mit allem Lebensnotwendigen versorgt.

Und dann der eigenartige Mose, der unverschämt, fast schon anmaßend für sein Volk bittet und den heiligen Gott obendrein noch umstimmt. Was für eine Macht liegt in dieser Fürbitte des Mose, die Gott zur Umkehr und Reue bewegt.

Es scheint ja gerade so, als müssten wir wie Mose nur kräftig genug beten, dann hätten wir Gott in der Tasche. Beileibe nicht, liebe Schwestern und Brüder! So nun wirklich nicht und wir hätten gar nichts von der unendlichen Güte und Barmherzigkeit des über allen thronenden Schöpfers verstanden.

Denn die Macht des Gebetes hat Gott der HERR selbst in das Gebet hingelegt. ER ist und ER bleibt der HERR, souverän in allen Dingen. Wir aber dürfen IHN ernst nehmen in seinem **Gebot zum Beten**, in seiner **grundlosen Gnade zu uns**, in seiner **göttlichen Ehre** und in **seinem Versprechen**, uns auf jeden Fall, unter allen Umständen zu hören und nach seinem Willen zu erhören.

Die Bibel beschreibt uns den Allmächtigen zunächst so, dass einem angst und bange werden müsste. Enttäuscht, verärgert über den Abfall seines Volkes, reagiert Gott fast schon überzogen und will töten. Ist Gott blind vor Wut? **UND** dann ändert Gott seine Meinung, nur weil ein Mose IHN darum bittet. Ist Gott labil, leicht beeinflussbar oder gar wankelmütig? Was ist das für ein Gott, der bereut? „**Da gereute dem HERRN das Unheil, das ER seinem Volk zgedacht hatte!**“ Zeigt unser Gott menschliche Züge. Ist das der Gott, an den wir glauben?

Ja, wunderbar und unendlich gut: das ist unser Gott, den eben nicht Zorn oder Willkür regiert. Sondern IHN treibt seine große Güte und Barmherzigkeit. ER will nicht strafen und vernichten, sondern retten und lieben, ja heimholen, damit wir bei IHM leben!

Zunächst einmal – und das dürfen wir nie vergessen: ER ist der HERR der ganzen Welt, den wir niemals begreifen oder in seinem Tun verstehen können. ER ist Gott, der allmächtige Schöpfer, heilig und gerecht, souverän und frei in allen seinen Entscheidungen. ER lässt sich nicht in eine Denkform pressen. ER entzieht sich vollkommen unserem Denken und unserer Erfahrung. ER ist verborgen und geheimnisvoll, unnahbar und unendlich, ewig - ganz anders!

Dieser Gott handelt nicht im Affekt oder unüberlegt oder von Rachedgedanken getrieben. Dieser Gott ist auch nicht unentschlossen oder wankelmütig oder in seinem Tun verkehrt. ER lässt sich auch nicht bezwingen oder umstimmen. ER weiß genau, was ER will!

In unserem Schriftwort, liebe Schwestern und Brüder, geht es einzig und allein um die Tatsache, dass Gott der Heilige und Allmächtige sich bitten lässt, dass ER die Menschen geradezu herausfordert, mit IHM zu reden und alles von IHM zu erwarten. Der HERR des Himmels und der Erden hört auf Dich! Hörst Du, lieber Christ, auf Dich, wer auch immer Du bist, wie klein auch immer Dein Vertrauen ist!

Jetzt dürft Ihr erst recht staunen: Der Allerhöchste will unsere Gebete hören. ER wartet auf unsere Antwort. ER freut sich, wenn wir seine Liebe erwidern.

Um die Liebe Gottes geht es in unserem Schriftwort, um Gottes Barmherzigkeit, die heute Morgen wieder neu ist und uns alle erfassen will. Gott lenkt ja nicht ein, weil ER doch noch etwas Gutes in dem Menschen gefunden oder weil Mose sich so vorbildhaft für die Schuldigen eingesetzt hätte.

Die Liebe hat über den berechtigten Zorn Gottes gesiegt. Seine Liebe ist´s. Seine Gnade und sonst nichts.

Und eben auf diese Gnade beruft sich Mose. ER argumentiert nicht für das Volk. Er entschuldigt nicht, er verharmlost oder beschönigt nicht. Ganz nüchtern sieht Mose die Lage des Volkes: versagt, verloren, Aus und Vorbei! **Aber** um Gottes willen gibt es eine Hoffnung für die Menschen. ER hat mit den Menschen eine Geschichte angefangen und ER – nur ER kann sie auch vollenden.

Mose flieht also von Gott zu Gott, von dem Gott, der gerechterweise zornig ist und allen Grund hat, seine Menschen zu strafen und vernichten, hin zu dem Gott, der das Leben will. Mose beugt sich unter die gewaltige Hand Gottes, den er nicht begreifen kann, der ihn jedoch ergriffen hat. Er liegt Gott in den Ohren, der zuerst zu ihm geredet und ihn zum Beten aufgerufen hat.

Gott selbst, liebe Schwestern und Brüder, hat zuerst Mose angesprochen und ihm berichtet, was sich am Fuße des Bergs Horeb ereignet, wie jämmerlich das Volk versagt und sich ein goldenes Kalb zur Anbetung geschaffen hatte: „**Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne!**“ Mose jedoch klammert sich an den Strohalm, den Gott ihm gegeben hat. Er nimmt den Heiligen beim Wort!

Der HERR, liebe Schwestern und Brüder, hat zuerst geredet, hat sich uns zuerst angeboten und uns das Beten befohlen: „**Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen!**“ Jesus Christus lockt seine Jünger in der Bergpredigt: „**Bittet, so wird Euch gegeben! Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgetan!**“ Indem Gott Mensch geworden ist, indem ER in diese sündige, vergängliche Welt gekommen ist, reicht ER uns seine Hände, legt ER uns seine Liebe vor, damit wir ernst machen und von seiner Gnade leben Tag um Tag.

Das tut nun Mose: Er beruft sich im Gebet einzig und allein auf Gott und auf seine Gnade: „**Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? Soll denn all das, was geschehen ist, vergebliche Liebesmühe gewesen sein?**“

Die Befreiung aus Ägypten ist ja nicht nur die große Machttat Gottes, sondern vielmehr die Tat der väterlichen, göttlichen Güte und Barmherzigkeit. Gott hat sich für seine Menschen eingesetzt, weil IHM die Not der Menschen nahe ging. ER musste regelrecht aus tiefer, herzlicher Verbundenheit heraus eingreifen! Gott hat die Geschichte seines Volkes begonnen: ER hat sie berufen und herausgeführt. ER hat sie durch das Schilfmeer geleitet und in der Wüste versorgt. ER – Gott hat´s getan in seiner Liebe!

Hörst Du, lieber Christ, Gott hat´s getan auch für Dich! ER hat Dich herausgerissen aus dem Machtbereich des Bösen. Du bist getauft und ein Kind Gottes. Du bist in der Hand Deines himmlischen Vaters, der für Dich seinen Sohn in den Tod dahingegeben hat: Du gehörst auf immer zu IHM und darfst mit IHM ewig leben. Der Allmächtige will nicht ohne Dich sein.

Jetzt, liebe Schwestern und Brüder geht es um die Ehre Gottes. Mose betet: „**Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte?**“ *Herr Gott,*

himmlischer Vater, die Ägypter werden sich den Mund zerreißen und über Dich spotten. Das kann nicht sein!

Nicht geht es um das Selbstwertgefühl Gottes, als ob ER unser Lob nötig hätte oder von dem Spott der Leute getroffen wäre. ER ist der HERR! Aber seine Ehre ist es, dass ER sich mit Menschen abgibt. Dass ER sich unser erbarmt, dass ER Sündern, die es eigentlich nicht verdient hätten, selig macht. Es kommt noch besser: Unser Gott ist nur glücklich, wenn ER Menschen – um sich herum hat. Der Apostel Paulus schreibt an Titus: „**Es ist erschienen die Freundlichkeit Gottes – wörtlich: *Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes***“.

Was für ein Wort Gottes zum Staunen, zur Freude und zum Trost für uns. Gottes Ehre ist es, mit uns Menschen zu leben! ER bräuchte uns beileibe nicht, aber ER will nicht ohne uns sein!

Und schließlich beruft Mose sich auf die Verheißungen Gottes, die der HERR den Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob und gegeben hat. Was Gott verspricht, das hält ER gewiss! Gott ist absolut treu! Sein Wort ist wahrhaftig: ER hat sich seinem Volk versprochen, dann – ja, dann will ER sich nicht einfach zurückziehen oder sein Volk verlassen oder gar dem Verderben preisgeben.

Unser Gott hat doch teuer für uns bezahlt mit dem Blut Jesu Christi. Liebe Schwestern und Brüder, so ernst meint ER es mit uns! Dass wir IHN beim Wort nehmen, dass wir IHN Vater nennen und alles von IHM erwarten.

Denn was tun Kinder? Sie bitten und er betteln von ihren Eltern Möglichen und Unmögliches, bisweilen sogar den größten Unfug. Sie tun es, weil sie wissen, „*der Vater wird es mir schon geben. Und wenn nicht, so hat ER mich dennoch lieb!*“ „***Wie die lieben Kinder ihren lieben Vater!***“

Liebe Schwestern und Brüder! Das war im Grunde genommen eine lange Einleitung, nur damit wir staunen und wie Mose unseren Gott beim Wort nimmt. Im Gebet machen wir ernst und betreten den Raum der Gnade. In der Fürbitte (wie Mose es uns heute gezeigt hat) übernehmen wir die Aufgabe, die Gott uns zugeordnet hat, dass wir uns als Priester für andere einsetzen und sie Gott ans Herz tragen.

Da klagen wir über die Kirche und ihr Bodenpersonal. Da lamentieren wir über die Politik und erregen uns bei den Stammtischgesprächen, als wüssten wir Abhilfe. Da rümpfen wir über andere die Nase und schütteln den Kopf.

Liebe Schwestern und Brüder, wir haben anderes, ja, Besseres zu tun: Wir dürfen, wir sollen, wir können beten, um so die Nöte der Kirche und der Welt in die Hände eines Stärkeren zu legen. Wir müssen nicht stöhnen über die, die uns zu schaffen machen und Steine in den Weg gelegt haben, wir dürfen sie vielmehr Gott ans Herz legen. Wir haben allen Grund für die zu beten, um die wir uns Sorgen machen und um derentwillen wir nicht zur Ruhe kommen.

Welche Möglichkeiten schlagen wir eigentlich tagtäglich aus, wenn wir auf das Gebet verzichten! Welche Macht geben wir aus der Hand, wenn wir träge im Gebet sind!

Also, mehr beten und es Gott befehlen, dafür weniger klagen und lamentieren! Erst beten. Der Apostel Paulus schreibt in der heutigen Epistel an Timotheus: „**So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung!**“

Vor allen Dingen. Dann haben wir auch keinen Grund mehr zum Klagen und Jammern. Denn bei unserem himmlischen Vater sind alle Dinge und vor allem unsere Anliegen – ja wir selbst bestens aufgehoben!

ER hat uns in der Hand und will niemals ohne uns sein! ER hat seine Geschichte mit uns sündigen Menschen angefangen und wird sie auch um Christi willen vollenden.

IHM sei Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)